

erkennen, denn ausschließlich Ministerialen und Adelige traten als Gründer von Prämonstratenserstiften hervor; die Gründungsbeteiligung eines Konstanzer oder Augsburger Bischofs ist dagegen bei keiner der Niederlassungen feststellbar. So ging die Gründung Weißenau auf die Initiative des welfischen Ministerialen Gebizo von Ravensburg zurück¹³, das Stift Rot verdankte seine Existenz den welfischen Ministerialenfamilien von Wildenberg und Wolfertschwenden¹⁴; Gründer des Stifts Adelberg wiederum war der staufische Ministeriale Volknand¹⁵. Zur ministerialischen Schicht dürften schließlich auch die Herren von Bibereck (Roggenburg?) als Stifter von Roggenburg sowie die Brüder Konrad und Beringer von Schussenried als Stifter von Schussenried gezählt werden¹⁶. Mit dem edelfreien Augsburger Hochstiftsvogt Werner von Schwabegg bei Ursberg und dem Pfalzgrafen Hugo II. von Tübingen bei Marchtal traten demgegenüber nur zwei Mitglieder der Adelsschicht als Stifter in Erscheinung¹⁷. Als Stiftungsmotiv lässt sich überwiegend das bevorstehende Aussterben der Gründerfamilie eruieren. Besonders deutlich ist dies im Falle Weißenau ersichtlich, da hier ausdrücklich hervorgehoben wird, der Stifter Gebizo von Ravensburg habe sich in Ermangelung männlicher Nachkommen mit dem Prämonstratenserstift Weißenau geistliche Söhne geschaffen¹⁸. Folge dieser besonderen Gründungsumstände war es wohl, dass in Schwaben mit Rot, Roggenburg, Weißenau und Adelberg gleich vier der sieben Prämonstratenserstifte bereits in der Frühphase ihres Bestehens dem apostolischen Stuhl tradiert, also zu päpstlichen Eigenstiften wurden¹⁹.

Wie in Schwaben und Franken ist auch in Bayern eine räumliche Konzentration der Prämonstratenserstifte zu konstatieren. Mit Steingaden, Schäftlarn, Neustift, Osterhofen und Windberg wurden hier nämlich fast ausschließlich entlang der Isar bzw. im Bereich von deren Mündung in die Donau Prämonstratenserstifte gegründet. Nördlich und südlich dieses ‚prämonstratensischen Korridors‘ entstand hingegen – mit Ausnahme des oberpfälzischen Speinshart – kein weiteres Prämonstratenserstift. Erklärlich wird dieses Phänomen, wenn man

13) Vgl. PETERSEN, Prämonstratensische Wege (wie Anm. 6) S. 186–191.

14) Vgl. PETERSEN, Prämonstratensische Wege (wie Anm. 6) S. 156–162.

15) Vgl. PETERSEN, Prämonstratensische Wege (wie Anm. 6) S. 262–266.

16) Vgl. PETERSEN, Prämonstratensische Wege (wie Anm. 6) S. 314–318.

17) Vgl. PETERSEN, Prämonstratensische Wege (wie Anm. 6) S. 239–245, 283–292.

18) Vgl. PETERSEN, Prämonstratensische Wege (wie Anm. 6) S. 188f. Vgl. ähnlich auch bei Adelberg, Roggenburg, Rot und Schussenried, ebd. S. 157–159, 262f., 272–275, 315f.

19) Vgl. PETERSEN, Prämonstratensische Wege (wie Anm. 6) S. 153f.